

Handlungsorientierung als didaktisches und theoretisches Leitprinzip zur Umsetzung des Lernfeldkonzeptes an berufsbildenden Schulen

Die steigenden Anforderungen an die Fähigkeiten und Fertigkeiten von qualifiziertem Fachpersonal in der Wirtschaft, ziehen eine angepasste Qualifizierung durch die Berufsbildenden Schulen nach sich. Aus diesem Grund ist die „neue“ Didaktik an realen Prozessen beruflicher Tätigkeiten orientiert. Aus diesem Grund sind alle neu geordneten Berufe nach „Lernfeldern“ ausgerichtet. Ein Schwerpunktmäßig „handlungsorientierter Unterricht“ soll die auf den Erwerb von „beruflichen Handlungskompetenzen“ ausgelegten Lernfeldorientierten Lehrpläne realisieren.

Handlungsorientierter Unterricht

Den Handreichungen zur Erarbeitung von Rahmenlehrplänen¹ ist zu entnehmen, dass Schüler/Innen zu selbstständigem und verantwortungsbewusstem Denken und Handeln ausgebildet werden sollen. Hierbei wird besonders auf Methoden wert gelegt, welche die Entwicklung von (beruflichen) Handlungskompetenzen fördern. Eine auf Handlungsorientierung ausgerichtete Pädagogik wird hierbei besonders betont.

Handlungsorientierter Unterricht soll möglichst vollständige Handlungsprozesse berücksichtigen², welche beginnend mit der Planung, über die Durchführung, mit der Reflektion der Ergebnisse abschließen.

Die Handlungen sollen nach Möglichkeit selbstständig ausgeführt, oder zumindest gedanklich nachvollzogen werden. Des weiteren sind alle Phasen eine vollständigen Handlung durchzuführen. Diese wären:

1. Informieren
2. Planen
3. Entscheiden
4. Durchführen
5. Überprüfen/ korrigieren
6. Bewerten

Die Gesamtheit dieser Phasen soll „ein ganzheitliches Erfassen der beruflichen Wirklichkeit fördern, z.B. technische, sicherheitstechnische, ökonomische, rechtliche, ökologische, soziale Aspekte einbeziehen.“(ebd.). Vollständige, an berufliche Situationen Handlungen im Unterricht, sind in den Erfahrungsraum der Schüler/Innen zu integrieren und auf ihre gesellschaftlichen Relevants und Auswirkung hin zu reflektieren. Die Fähigkeit zum selbstständigen Handeln und Lösen von Problemstellungen soll somit verstärkt ausgebildet werden.

Die „Handlungsorientierung als Prinzip der Unterrichtsgestaltung“³, bildet den methodischen Rahmen für die Entwicklung von Handlungskompetenzen. Berufliche Handlungskompetenzen werden in den KMK-Richtlinien⁴ ausführlich beschrieben. Dort werden sie „verstanden als die Bereitschaft und Fähigkeit des einzelnen, sich in

1 Siehe [KMK00] Seite 7 und 8

2 Ebd. Seite 10

3 Siehe [Jen94] Seite 40

4 Siehe [KMK00] Seite 9

gesellschaftlichen, beruflichen und privaten Situationen sachgerecht, durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten.“

Die entsprechenden beruflichen Handlungskompetenzen bestehen aus der Fachkompetenz, Personalkompetenz, Sozialkompetenz, sowie daraus bedingten Methoden- und Lernkompetenz.

- *Fachkompetenz* beschreibt Fähigkeiten und Fertigkeiten im Zusammenhang mit der fachlichen/beruflichen Seite.
- *Personalkompetenz* befasst sich mit der individuellen Person; familiären, beruflichen, gesellschaftsrelevanten Aspekten und persönlichen Eigenschaften.
- *Sozialkompetenz* beinhaltet Aspekte sozialer Beziehungen und Entwicklung von Verantwortung und Solidarität
- *Lern- und Methodenkompetenz* setzen eine ausgewogene *Fach-, Personen- und Sozialkompetenz* voraus.

Unterricht nach handlungsorientiertem Ansatz beschränkt sich nicht auf einen einzigen Lernort, beziehungsweise auf einzelne Fächer im Schulwesen. Er bietet die Möglichkeit, Fächer- und Lernortübergreifend Schüler/Innen zu involvieren, um alle zur Verfügung stehenden Ressourcen zu nutzen.

Als konkretes Beispiel anhand der Abwicklung eines Auftrages veranschaulicht die Möglichkeiten:

Berufsschule und Ausbildungsbetrieb stellen gemeinsam einen „Fertigungsauftrag“ für ein mechanisches Teil.



Abbildung 1: Vollständige Handlung am Beispiel eines Fertigungsauftrages

Die Grafik verdeutlicht die sechs Phasen der Vollständigen Handlung; durch Abstimmen von Ausbildungsinhalten zwischen Betrieben und Schulen, können vorhandene Ressourcen genutzt werden, um ein konstruktives Lernarrangement zwischen beiden Sozialpartnern zu ermöglichen. So kann eine berufsbildende Schule die Vorteile einer gut ausgestatteten, betrieblichen Ausbildungswerkstatt ebenso nutzen, wie der Betrieb auf das umfassende fachwissenschaftliche und pädagogische Wissen zurückgreifen kann.

Lernfeldkonzept

Wie eingangs beschrieben sind alle neu geordneten Berufe nach Lernfeldern ausgerichtet. „Lernfelder sind durch Zielformulierung, Inhalte und Zeitrichtwerte beschriebene thematische Einheiten, die an beruflichen Aufgabenstellungen und Handlungsabläufen orientiert sind.“⁵ Abhängig vom Ausbildungsberuf, sind Anzahl und Inhalte der Lernfelder so zu wählen, um Berufsrelevante Handlungen und Vorgänge während der Berufsausbildung möglichst realitätsnah für die Berufsschulen abzubilden.

Das Lernfeldkonzept bedingt verschiedene Reflexionsstufen⁶, eine sinnvolle Einteilung ist die in:

1. Handlungsfelder
2. Lernfelder
3. Lernsituationen

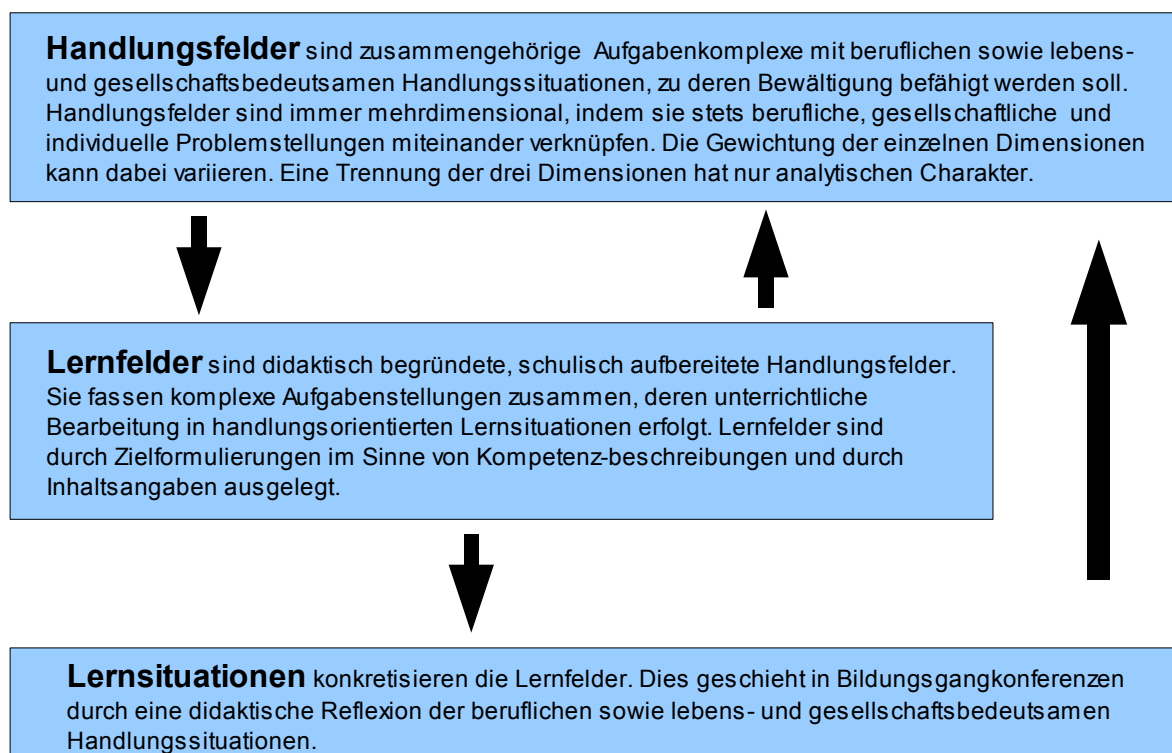


Abbildung 2: Reflexionsstufen zur didaktischen Analyse

⁵ Siehe [KMK00] Seite 14

⁶ Vergleiche [BSc99]

Wie in der Grafik⁷ zu sehen ist, soll die Durchführung der Lernfelder in einem handlungsorientiertem Unterricht erfolgen, Lernziele sind die Förderung und Vermittlung von beruflichen Handlungskompetenzen. Die Formulierten Lernfelder orientieren sich an berufsspezifischen Aufgabenkomplexen im Ausbildungsberuf und berücksichtigen stets Problemstellungen mit beruflichem, gesellschaftlichem und individuellem Zusammenhang. So soll, im Sinne eines „handlungskompetenten“ Handelns, zum verantwortungsvollen und selbstständigen Bewältigen beruflicher, gesellschaftlicher und auch persönlicher Aufgaben befähigt werden.

Den Bildungsgängen an den Schulen obliegt die Aufgabe, unter Berücksichtigung ihrer Möglichkeiten, möglichst in Kooperation aller beteiligten Sozialpartner, und mit Blick auf das Lernziel der Lernfelder, konkrete Lernsituationen zu erstellen und für die Auszubildenden bereitzustellen.

Ein konkretes Beispiel für ein **Lernfeld** findet sich im Ausbildungsberuf des Elektrikers/In für Betriebstechnik. Teil des ersten Ausbildungsjahres dieser Ausbildung ist „**Lernfeld 4 - Informationstechnische Systeme bereitstellen**“⁸, mit einem Zeitrichtwert von 80 Unterrichtsstunden. Die Zielformulierungen der KMK sehen vor, dass Schüler/Innen komplette Aufträge bearbeiten sollen, technische System analysieren und planen, Problemlösungen entwickeln und dabei ökonomische und ökologische Aspekte weitgehend berücksichtigen. Desweiteren sind die Schüler im konkreten Umgang mit Hard- und Softwarekomponenten zu befähigen, sie sollen außerdem in der Lage sein, informationstechnische Systeme zu installieren, konfigurieren und für angemessene Datensicherheit zu sorgen.

Dieses Lernfeld spiegelt ein **Handlungsfeld** im Beruf des Elektrikers/In für Betriebstechnik wider. Innerbetriebliche Servicedienstleistungen eine EDV-Abteilung beinhalten sowohl den technischen Teil im Bezug auf Einrichtung und Instandhaltung von Hardware- und Software. Des Weiteren sind bei Neuanschaffungen Erkundigungen über verschiedene Konditionen von Zulieferern einzuholen und miteinander zu vergleichen. Des Weiteren ist gerade im produktiven Betrieb die Sicherheit und Integrität konsistenter Datenerfassung- und Speicherung ein wesentlicher Faktor.

Die von einer Bildungsgangkonferenz ausgestaltete **Lernsituation**, soll nun die aufgeführten Zielformulierungen in einen handlungsorientierten Unterricht umsetzen. Lassen es die institutionellen Rahmenbedingung zu, könnten zum Beispiel eine Auftragsformulierung und Recherche im Rahmen von Unterricht in Nebenfächern wie Deutsch- oder Wirtschaftslehre erarbeitet werden. Englischunterricht eignet sich, um inhaltliche Fragen von oft nur in der Sprache Englisch verfügbarer technischer Fachliteratur zu klären. Labore und Technikzentren in der Schule, lernortübergreifend auch im Ausbildungsbetrieb oder beim Bildungsträger, tragen dann zum fachlichen Teil der Lernsituation bei. Alle Abschnitte der Lernsituationen sollten sich nach Möglichkeit an einer vollständigen Handlung orientieren.

7 Vergleiche [BSc99]

8 Vergleiche [KMK03] Seite 13

Umsetzungsprobleme

„Hinsichtlich dieser noch recht allgemeinen Orientierung besteht sowohl in der ausbildenden Wirtschaft als auch in der Berufsschule weitgehend konsens“⁹ über die praxistauglichkeit Handlungsorientierten Unterrichts, jedoch gibt es oftmals organisatorische und strukturelle Probleme bei der Umsetzung. In gemischte Klassen mit Auszubildenden aus verschiedenen Ausbildungsbetrieben ist nicht durchgängig mit einer gleichmäßigen Beteiligung der Auszubildenden zu rechnen.

Auf der betrieblichen Seite sind oft fehlende strukturelle Möglichkeit z.B. durch betriebliche Spezialisierung, aber auch mangelnder Einsatz seitens Auszubildendem und Ausbildern, nennenswerte Faktoren. Schulen haben dagegen oft auf Seiten der technischen Ausstattung nicht die Möglichkeiten, die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Am Beispiel des im vorigen Abschnitt behandelten „Lernfeld 4“ ist zu sehen, dass eine zeitgemäße Ausstattung sehr kostenintensiv werden kann, da ein gewisser Fundus an Hard- und Software vorhanden sein muss.

Was die Umsetzung eines handlungsorientierten lernfeldbezogenen Unterricht betrifft, so zeigt eine Erfahrungsberichtsammlung von Ute Clement¹⁰ weitere Probleme. So ist nach ihren Ausführungen zu entnehmen, dass der Grad der Akzeptanz des Lernfeldkonzeptes bei Lehrkräften „von vollständiger Ablehnung bis zu einem hohen Grad an Akzeptanz“ reicht. Dies kann unweigerlich zu Problemen innerhalb der Arbeitsteams führen. Auch führt die Mehrbelastung bei der Unterrichtsvorbereitung häufig auf Kritik, da für diese kein Ausgleich vorgesehen ist.

Stundentafeln müssen zudem auf die Belange von Lernfeldern abgestimmt sein. Ute Clement beschreibt in ihren Erfahrungsberichten (ebd.), dass es bei der Erstellung und Einteilung der Lehrpläne und Lehrkräfte „vereinzelt zu organisatorischen Abstimmungsproblemen“ kommt „und zwar immer dann, wenn Lehrkräfte auch in anderen, nicht lernfeld-strukturierten Bereichen unterrichten“. Es lässt sich festhalten, dass die Stundenplanerstellung, seit der Einführung und Umsetzung des Lernfeldkonzeptes, deutlich komplexer und mit einem erhöhten Aufwand verbunden ist.

Da sich das Konzept der Lernfelder hauptsächlich an berufsbildenden Schulen wider findet, sowie sich das Unterrichten durch einen handlungsorientierten Ansatz an vielen allgemeinbildenden Schulen noch nicht, oder erst geringfügig durchgesetzt hat, ist für einen Teil der Schülerklientel zunächst eine Eingewöhnungsphase notwendig, die ein durchgängiges Arbeiten in handlungsorientiertem Lernfeldunterricht zunächst unterminieren.

9 Vergleiche [Bar97]

10 Vergleiche [Cle02], Seite 32 und folgende

Resümee

Das Lernfeldkonzept ist, in Verbindung mit einem handlungsorientiertem Unterricht ein Weg in die richtige Richtung, berufsrelevante Kompetenzen zu fördern und auszubilden. Die Abkehr vom reinen Frontalunterricht (mit seinem Hang zur reinen Vermittlung von Fachwissen) in Richtung „Lernen durch Handeln“ öffnet zudem die Türen weiter für eine breitere Kooperation zwischen verschiedenen Lernorten und Ausbildungspartnern, bis hin zu großen, ganzheitlichen Projekten.

Wenn entsprechende Rahmenbedingungen gesetzt sind und nötige Mittel sowie Ressourcen zur Verfügung stehen, können sich das Lernfeldkonzept und der handlungsorientierte Unterricht als effektive Fachkräfte-Quelle erweisen.

Literatur:

- [KMK03] **RAHMENLEHRPLAN (2003)**
für den Ausbildungsberuf Elektroniker für Betriebstechnik/Elektronikerin für Betriebstechnik
(Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.05.2003)
- [Cle02] **Ute Clement (2002)**
Lernfelder im richtigen Leben
Implementationsstrategie und Realität des Lernfeldkonzeptes
Stuttgart: Franz Steiner Verlag Wiesbaden GmbH
- [KMK00] **Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2000)**
Handreichungen für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz (KMK) für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule und ihre Abstimmung mit Ausbildungsordnungen des Bundes für anerkannte Ausbildungsberufe.
<http://www.kmk.org> - Stand: 15.09.2000
- [BSc99] **R. Bader, B. Schäfer (1999)**
Lernfelder gestalten
Vom komplexen Handlungsfeld zur didaktisch strukturierten Lernsituation
In: Die berufsbildende Schule (BbSch) 50 (1999) 7-8
- [Bar97] **R. Barder (1997)**
Handlungsorientierung – akzeptiert und variiert
Die Berufsbildende Schule (BbSch) 49 (1997) 4
- [BTw97] **Buschfeld, Detlef/Twardy, Martin (1997)**
Fächerübergreifender Unterricht in Lernfeldern
neue Rahmenbedingungen für didaktische Innovationen
In: Euler, Dieter/Sloane, Peter.
(Hrsg.): Duales System im Umbruch. Pfaffenweiler
- [Jen94] **K. Jenewein (1994)**
Entwickeln beruflicher Handlungskompetenz
Neue Zielsetzung für Unterricht in der Berufsschule
In: lernen und lehren- Elektrotechnik und Metalltechnik, 35/1994, S. 37-55.